

Konzept des Wald- und Naturkindergartens



Wald- und Naturkindergarten

**Sagst Du es mir, so vergesse ich es.
Zeigst Du es mir, so merke ich es mir
vielleicht.
Lässt Du mich teilhaben, so behalte
ich es.**

(Chinesische Weisheit)



Inhaltsverzeichnis

I. Einleitung

II. *Der Wald als Kindergarten*

1. Seine Besonderheiten
2. Seine pädagogische Kraft
3. Der Erzieher im Wald

III. *Zielsetzung zur Förderung der kindlichen Entwicklung im Wald*

1. Förderung der kindlichen Psychomotorik
2. Förderung der sinnlichen Wahrnehmung
3. Naturerfahrung und Förderung von Umweltbewusstsein
4. Soziales und sprachliches Lernen in der Natur
 - Sprachförderkonzept*
5. Stille-Erfahrung
6. Schulfähigkeit
7. Zweijährige
 - Aufnahmekonzept/ U3*
8. Integration von Kindern mit...
 - 👉 besonderem Betreuungsbedarf
 - 👉 aus anderen Kulturen
9. Suchtprävention durch den Waldkindergarten

Fazit zur Förderung der kindlichen Entwicklung im Wald

IV. *Partizipation*

1. Mitsprache und Beteiligungsmöglichkeiten von
 - 👉 Kindern und Eltern
 - Beschwerdemanagement*

V. Kindeswohl - Kinderschutz

- Handlungskonzepte bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung, sex. Missbrauch*

VI. Organisation

1. Betreuungszeiten und Anfahrt
2. Beispiele für Aktivitäten im Wald
3. Sicherheit
 - Gefährdungsbeurteilung*
 - Notfallplan*

VII. So könnte sich ein Tag im Waldkindergarten "Waldgeister" gestalten

- **Anmerkung, die mit Pfeil und Stern* gekennzeichneten Punkte sind im Kindergarten dokumentiert und einsichtig***



Stellen wir uns vor,

wir müssten einige Kilometer über eine schnurgerade, ebene, hindernisfreie Betonstraße gehen.

Am Ende der Strecke werden wir ermattet sein.

Wie anders wird es uns bei einer Wanderung durch dem Wald ergehen!

Da sind verschlungene Pfad. Es geht über Stock und Stein.

Wurzeln, Moos, dichtes Gestrüpp, Rinnsal.

Das Licht ist dämmerig. Du musst ganz Auge, ganz Ohrsein.

Ganz Nase.

Es duftet nach Waldkräutern und Waldboden.

Seltsame Geräusche von überall her.

Vogelstimmen. Am Ende des Weges sind wir erfrischt,

fast neugeboren.

Was war geschehen?

Im Wald war ich mit Körper, Seele und allen Sinnen voll beansprucht.
Überall kleine mit Hindernissen verbundene Wagnisse.
Auf der risikolosen Betonbahn forderte mich nichts heraus.
Ich hatte nichts zu bestehen.
Ich war sozusagen überflüssig.
Das ist es was uns kaputt macht:
Die Unterschlagung unserer Fähigkeiten.



II. Der Wald als Kindergarten mit seinen Besonderheiten

1. Mit seinen Besonderheiten

Der Waldkindergarten ist zunächst einmal ein ganz normaler Kindergarten...

🌳...er ist eine Einrichtung im Sinne des § 1 des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz-KiBiz) des Landes NRW. Der Auftrag des Kindergartens ist im § 2, § 3 und § 13 des KiBiz festgelegt.

🌳...er steht jedem Kind, welches das zweite Lebensjahr vollendet hat, offen.

🌳...die Betreuungszeit beträgt wöchentlich ca.32 Stunden.

Während der Kernzeit im Wald, von 8:30 Uhr-12:30 Uhr, wird die Kindergruppe (20 Kinder) von mindestens zwei Fachkräften und zwei Ergänzungs Kräften betreut. Für extrem schlechtes Wetter steht ein beheizbarer Bauwagen im Wald zur Verfügung

Was ist das Besondere an einem Waldkindergarten?

🌳...statt in einem Gebäude werden die Kinder bei jedem Wetter und zu jeder Jahreszeit im Freien betreut.

🌳...den Kindern steht der ganze Wald mit seinem reichhaltigen Erfahrungs- und Lebensraum zur Verfügung.

🌳...das vielfältige Leben von Tieren und Pflanzen, der Wechsel der Jahreszeiten und der Witterung wird zum unmittelbaren Erlebnis.

🌳...kein vorgefertigtes Spielzeug; sondern was von ihnen in der Natur vorgefunden wird, regt die Kinder zum Spielen an.

🌳...Bewegungsdrang und Entdeckungsfreude werden nicht durch Wände eingeschränkt.

🌳...der tägliche Aufenthalt an der frischen Luft stärkt

das Immunsystem.

🌳...die Weite des Raumes ermöglicht ein besonders intensives und konzentriertes Spielen und Arbeiten in Kleingruppen, frei von gegenseitigen Störungen.

2. Der Wald als pädagogische Kraft

Neben dem nunmehr städtisch verbauten Raum brauchen gerade Kinder Naturräume, um nicht aus ihrer Balance zu geraten. Sich in die Natur eingebettet zu fühlen, den Wald als zentrale pädagogische Kraft wirken zu lassen mit seiner Ruhe, dem großen unbegrenzten Raum, seiner Stille und seiner harmonischen Vielfalt, dies eröffnet den Kindern einen unschätzbaren Erprobungs- und Lebensraum, indem sie die Balance zwischen Körper, Geist und Seele finden können.

3. Der Erzieher im Wald

Die Grundvoraussetzung eines Erziehers im Wald ist die Bejahung und die Freude am Leben in der Natur, aber auch die realistische Einschätzung von Schwierigkeiten, die ein Kindergartenalltag in freier Natur mit sich bringen kann. Die Kinder Kind sein zu lassen, fern von einseitiger Reizüberflutung und vorgefertigtem Spielzeug, das der Phantasie und Kreativität wenig Raum lässt, ist den Erziehern im Wald ein besonderes Anliegen. 🌳

Die Pädagogen sehen sich dabei als Partner der Kinder und werden sie dahin unterstützen, ihre Interessen und Bedürfnisse im Einklang mit der Natur auszuleben. Sie erhalten so viel Hilfe wie nötig und so wenig Hilfe wie möglich. Im Wald bleibt den Erziehern genügend Zeit, sowohl einzelne Kinder zu beobachten als auch Prozesse in der Gruppe festzustellen, um ihr pädagogisches Handeln danach auszurichten. Dies wird entsprechend stark situationsorientiert sein. Das heißt, die Erzieher werden sich einerseits beobachtend zurücknehmen, andererseits aber mit einem gezielten Angebot von Gesprächen, Informationen, Liedern, Handlungsideen und praktischen Hilfestellungen einzelne Kinder und die Gruppe unterstützen. Der Erzieher im Wald plant, organisiert und reflektiert kleine Projekte, Ausflüge (wie z.B. Besuche in der Schule, der Bücherei, beim Zahnarzt, beim Bäcker, des Försters, im Theater, der Jugendverkehrsschule...) Elternabende,

Beratungsgespräche, Feste, Spielwochenenden etc. und bindet so den Kindergarten ins Gemeinwesen ein. Er steht als Garantie dafür, dass das inhaltliche Konzept umgesetzt wird und die Gruppe zuverlässig betreut wird.

III. Zielsetzung zur Förderung der kindlichen Entwicklung im Wald

1.Förderung der kindlichen Psychomotorik

Durch Bewegung lernen Kinder, ihre Muskeln und ihr Gleichgewicht zu beherrschen, ihre Denkfähigkeit wird verbessert. Bewegung ist ein wirksames Mittel, um Stress abzureagieren. Erst auf der Basis grobmotorischer Fähigkeiten (laufen, klettern, hampeln) können im weiteren Verlauf auch die feinmotorischen Fähigkeiten ausgebildet werden (sägen, schnitzen, töpfern, hämmern, schneiden, malen, basteln). Im Wald lernen Kinder, sich natürlich auf verschiedenen Untergründen zu bewegen, hinunter zu kugeln, zu klettern, balancieren oder einen großen Sprung zu wagen mit einem unbeschreiblichen Wonne-Angst-Gefühl, das viele Erwachsenen schon vergessen haben. Durch Bewegung vollbringen sie Leistungen, die ihr Selbstbewusstsein und Vertrauen stärkt.

2.Förderung der sinnlichen Wahrnehmung

Alle sechs Sinne des Kindes, - die Bewegungsempfindung (taktiler Sinn), das Fühlen, Hören, Riechen, Schmecken und Sehen - werden in einer Differenziertheit angesprochen, die der Vielfalt der natürlichen Umgebung entspricht. Diese Differenziertheit findet ihre Entsprechung in einer ebenso differenzierten Verknüpfung der Nervenbahnen im Gehirn, wodurch die Intelligenz des Kindes auf breiter Basis angeregt und gefördert wird. Das Kind lernt vorwiegend über das eigenständige Tun, Erproben, Erfinden und Erleben.

“Lernen mit allen Sinnen”

Der Wald und anderes natürliches Gelände bieten uns im täglichen Erleben eine Fülle von Bildern, Eindrücken, Geräuschen, Gerüchen, Berührungs- und Bewegungsempfindungen im Wechsel der Jahreszeiten. Kinder, die ihre Sinne zu gebrauchen wissen, erleben mehr, sind innerlich reicher und haben dadurch ein starkes Selbstbewusstsein. Zur ganzheitlichen Erziehung im Waldkindergarten gehören selbstverständlich die Bereiche der

rhythmisch-musikalischen Erziehung und die Vermittlung von Kulturgut. Die künstlerisch-ästhetische Förderung greift vorwiegend auf Materialien aus der Natur zurück.

3. Naturerfahrung und Förderung von Umweltbewusstsein

Im Naturkindergarten sollen die Kinder lernen, aufmerksam zu beobachten, Fragen zu stellen. Auf diese Weise finden sie oft Gelegenheit zum Staunen, verlieren die Scheu vor dem kleinen Waldgetier und lernen Ehrfurcht und Behutsamkeit.

Im Wald erleben sie den Rhythmus der Jahreszeiten intensiver. Das Wachsen und Sterben in der Natur schafft ein Empfinden für Kreisläufe, aber auch für die Endlichkeit alles Lebendigen. Feuer, Wasser, Luft und Erde gehören zu den existenziellen Grundlagen des Menschen. 🌿

Das Erleben und der Umgang mit diesen Elementen und den Naturerscheinungen, wie Hagel, Schnee, Regen und Nebel, bereichern das Kind in seiner Gesamtpersönlichkeit. Mit der Zeit entwickelt es eine feste Bindung an die Natur - aus dieser Zuneigung wächst die Bereitschaft, Verantwortung für den Schutz der Natur zu übernehmen.

4. Soziales und sprachliches Lernen in der Natur

Die Kinder sollten die Fähigkeit entwickeln, zuzuhören, mitzufühlen,

Konflikte auszuhalten und womöglich zu lösen, sich selbst zu behaupten, ohne ungeduldig und rücksichtslos zu sein, Mitverantwortung zu tragen, Risiken realistisch einzuschätzen und Angst zu überwinden. Sie sollten erfahren, dass der freundschaftliche Umgang mit Anderen ihr Leben bereichert. Jedes Mitglied der Gruppe ist im besonderen Maße als Helfer und Wissensvermittler gefordert. Auf der Basis eines "echten Aufeinanderangewiesenseins" wird die soziale Kompetenz der Gruppe und des Einzelnen gestärkt. Der Waldkindergarten bietet den Kindern und Erziehern eine überschaubare Gruppengröße (20 Kinder) Sie werden nicht abgelenkt durch andere Aufgaben (Einrichtung), finden leichter Kontakt, haben mehr Zeit für Gespräche, Konflikte lassen sich schneller erkennen. Die Kinder sollen ein partnerschaftliches und gewaltfreies Miteinander erfahren und erlernen. 🌿

Der Aufenthalt im Wald fördert die Gemeinschaft von Mädchen und Jungen, weil sich dort die Rollenklischees auflösen. Bei

unseren Wanderungen durch den Wald werden die Sprechfreude und die sprachliche Experimentierlust angeregt. 🌿

Unsere täglichen Kreisrituale (Morgen - Frühstücks - und Abschlusskreis) bieten Möglichkeiten zu Gespräch, Sprach-Kreis- und Singspielen, Fantasiegeschichten und Gelegenheit zum Philosophieren.

Dabei bietet die Natur vielfältige Redeanlässe. Ebenso ist in dieser Umgebung mit Gleichaltrigen und Erwachsenen eine besondere Gefühlsmischung aus Freiheit und Geborgenheit möglich. Im Rahmen weniger Regeln und Gebote können Erzieher den Kindern viel Freiraum lassen.

Den Vorschulkindern bieten wir im letzten Kindergartenhalbjahr eine zusätzliche Sprachförderung in Anlehnung an das Würzburger Trainingsprogramm an.

➤ Ein gesondertes Konzept zur Sprachförderung nach Delfin 4 liegt vor und findet Anwendung bei Bedarf. *

5. Stille-Erfahrung

Durch die Kraft der Stille kann eine Stärkung aller Sinne erfolgen. Im Wald gibt es jahreszeitliche Unterschiede der Stille. Der Wald hat einen Rhythmus von laut und leise. Wer einmal einen Vormittag im Waldkindergarten erlebt hat, wird das gemeinsame Erlebnis der Ruhe als beeindruckende Erfahrung mit nach Hause nehmen. Echte Teilhabe an der Natur beginnt durch das Schweigen, durch die Aufmerksamkeit und durch die Achtsamkeit. 🌿

Die Erlebnisfähigkeit beginnt mit der Stille. Stille wird erfahrbar. Eine Sensibilisierung für das gesprochene Wort und die Stimme der Natur wird ermöglicht.

Das "Verweilen können" bei einer Tätigkeit, bei einer Beobachtung entsprechend dem individuellen Bedürfnis des Kindes, schafft intensive Erfahrungs-, Erinnerungs- und Identifizierungswerte. 🌿

6. Schulfähigkeit

Die Erfahrungen aus den bereits bestehenden Waldkindergärten belegen, dass sich die "Waldkinder" wie alle anderen auch, mit der Zeit den schulischen Regeln anpassen, dass sie aber in ihrer Freizeit weiterhin sehr intensiv spielen. Besonders positiv ist die Entwicklung der sprachlichen und motorischen Kompetenz der Kinder sowie deren umfangreiche Kenntnisse über die Natur hervorzuheben. Vor dem Schuleintritt stellt jedes Vorschulkind

der Gruppe ein selbst gewähltes „**Expertenthema**“ vor. Die Vorschulkinder gestalten bildnerisch im Jahresverlauf einen **Kalender**, bilden eine **Experimentiergruppe** und nehmen am **Buchstabensalat** (Sprachförderung nach dem Würzburger Trainingsprogramm) teil.

Die **Vorschulkinderübernachtung** mit „MUTPROBE“ ist neben der Verabschiedung ein abschließender Höhepunkt in unserem Vorschulprogramm und der Kindergartenzeit

Wir legen besonders Wert auf eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern. Sie baut sich aus einem partnerschaftlichen Austausch und gegenseitiger Information auf. Unser prozessorientiertes Kinder-Beobachtungs-System stützt sich auf das **Leuvenner Modell**. Dies bietet uns auch die Grundlage zu regelmäßigen Entwicklungsgesprächen (**zweimal jährlich**), in denen wir gemeinsam (so wohl im Elternhaus, als auch im Kindergarten) nach Möglichkeiten suchen die bestmögliche Entwicklung des Kindes zu fördern und zu unterstützen und den Übergang in die Schule positiv zu gestalten. Wir erstellen gemeinsam mit den Eltern ein **Schulfähigkeitsprofil**, welches als Gesprächsgrundlage zum Austausch mit der künftigen Schule dient und den Übergang erleichtern soll.

Fazit

Der Begriff „Bildung“ umfasst nicht nur die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten. Vielmehr geht es in gleichem Maße darum, Kinder in allen ihnen möglichen, insbesondere in den sensorischen, motorischen, emotionalen, ästhetischen, kognitiven, sprachlichen und mathematischen Entwicklungsbereichen zu begleiten, zu fördern und herauszufordern. Die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Identität ist Grundlage jedes Bildungsprozesses.

7.Zweijährige

Die Welt des Zweijährigen spiegelt den Übergang von der motorisch-sensorischen Welt eines Einjährigen in die zunehmend soziale Welt eines Dreijährigen wieder. Um den Kindern diese Welt zu eröffnen, bedarf es einer sensiblen Berücksichtigung der Bedürfnisse von Eltern und Kind.

- ☛ Die Möglichkeit einer **genügend langen Eingewöhnungszeit** muss sichergestellt sein, um eine **Vertrauensbasis** zu den **Eltern und dem Kind** zu schaffen.
- ☛ Die Bedürfnisse nach **Körperkontakt und individualisierte Zuwendung** zum Kind müssen berücksichtigt werden, damit sich eine **sichere und tragfähige Beziehung zum Erzieher** aufbaut.
- ☛ Auf dieser Basis wirken die vielen Sinneseindrücke, Spielanregungen, Erlebnisse und Spielpartner im Waldkindergarten entwicklungsstimulierend und förderlich für ein Zweijähriges. Das alltägliche Zusammensein mit älteren Kindern ist für die sprachliche, kognitive und soziale Entwicklung besonders anregend.

➤ **Aufnahmekonzept U3 Kinder ***

8 Integration von Kindern ...

☛... mit besonderen Betreuungsbedarf

Kinder mit Behinderungen sollen - der Eigenart ihrer Behinderung entsprechend - im Waldkindergarten aufgenommen werden.

Der Waldkindergarten eignet sich besonders für Kinder mit:

- ☛- Entwicklungsverzögerungen
- ☛- Bewegungsstörungen
- ☛- Beeinträchtigung ihrer Sinneswahrnehmung
- ☛- Kontaktstörungen
- ☛- wenig Selbstbewusstsein, die sehr in sich zurückgezogen oder besonders verhaltensoriginell sind.

... aus anderen Kulturkreisen

Der Kindergarten will zum Verständnis gegenüber anderen Kulturen und Weltanschauungen beitragen und Toleranz fördern.

Ihre Eingliederung ist eine Bereicherung für die Gesamtgruppe und deshalb unbedingt anzustreben.

9.Sucht-Prävention durch Wald- und Naturkindergarten

Aufgrund der bisher vorhandenen Erfahrungen kann davon ausgegangen werden, dass auch im Waldkindergarten ähnlich positive Entwicklungen für die Kinder angestoßen werden, wie sie bei dem Projekt "Spielzeugfreier Kindergarten" beobachtet werden. Ohne vorgefertigtes Spielzeug sind die Kinder zu

eigenständigem Handeln herausgefordert, was einer passiven Konsumhaltung entgegenwirkt. Die Kinder zeigen ein echtes Interesse an einander, der Wert des Einzelnen wird nicht an materiellen Dingen gemessen.

Fazit zur Förderung der kindlichen Entwicklung im Wald

Unserem Konzept liegen zur Gestaltung von Bildungsaufgaben nachfolgende Bildungsbereiche und Selbstbildungspotentiale zu Grunde:

- 🌿 Bewegung
- 🌿 Spielen, Gestalten, Medien
- 🌿 Sprache
- 🌿 Natur und kulturelle Umwelt

Die Selbstbildungspotentiale sind:

- 🌿 - Differenzierung von Wahrnehmungserfahrungen über Körpersinne, über Fernsinne und über Gefühle
- 🌿 innere Verarbeitung durch Eigenkonstruktion, durch Fantasie, durch sprachliches Denken
- 🌿 soziale Beziehungen zur sachlichen Umwelt
- 🌿 Umgang mit Komplexität und Lernen in Sinnzusammengängigen sowie forschendes Lernen

IV. Partizipation

1. Mitsprache und Beteiligungsmöglichkeiten von

- 🌿 Kindern und Eltern

„Partizipation heißt Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen und gemeinsame Lösungen für Probleme zu finden.“ (Zitat Richard Schröder, Leiter des 1. Kinderbüros in Deutschland)

Weiterhin kann Partizipation mit demokratischen Prinzipien und Erziehungsstilen, Handlungsfähigkeit, Selbständigkeit und Verantwortungsfähigkeit“ beschrieben werden.

Da unser Waldkindergarten eine Elterninitiative ist, ist Partizipation für uns eine Selbstverständlichkeit und Notwendigkeit. Eines der wichtigsten Gremien unserer Einrichtung ist der „Rat der Einrichtung“ (Vertreter des Vorstandes, des Elternrates, des pädagogischen Teams). Hier werden die Interessen der Kinder und Eltern eingebracht, diskutiert und gemeinsame Entscheidungen getroffen, die sehr Vielschichtig

sein können. (Beispiele: Bedarfsabfragen, Projekte, Festgestaltung, Öffentlichkeitsarbeit...).

Die demokratische Kultur unserer Einrichtung zeigt sich für die Kinder bereits in vielen scheinbar alltäglichen Situationen, etwa bei den Entscheidungsfreiräumen, bei der Wahl der Spielorte und -partner, bei der Teilnahme an einem Angebot (Freispielimpulse), bei der Gestaltung des Geländes (Hüttenbau, Piratenschiff, Bewegungsbaustelle) und bei den Mahlzeiten. Die Kinder können in regelmäßigen Gesprächskreisen (Morgen-Frühstücks- und Abschlusskreis) ihre Wünsche, Ideen und Meinungen äußern, dabei ist die partnerschaftliche Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte eine Selbstverständlichkeit. Die Kinder erfahren Unterstützung, Bestärkung, Akzeptanz auch ungewöhnlicher Ausdrucksformen, sowie Motivation und Anregung. Die Erzieher sind den Kindern ein „Sprachrohr“, welche sich ihrem Entwicklungsstand entsprechend verbal nicht äußern können. Beschwerden der Kinder werden ernst genommen. Projekte werden gemeinsam geplant bzw. entwickeln sich weiter durch die stetige Mitgestaltung der Gruppe. Die Entwicklung von Kooperations- und Partizipationsfähigkeit vollzieht sich insbesondere bei den Kindern jedoch während des Spiels mit anderen Kindern. Das Spiel als die beliebteste Aktivität von Kindern im Kindergartenalter bietet hervorragende Möglichkeiten, Kooperations- und Partizipationskompetenzen zu erwerben. Bestimmte Spielformen sind besonders geeignet, diese Fähigkeiten zu steigern: Bei „Konstruktionsspielen“ geht es darum, etwas zu bauen, zu basteln, zu zeichnen oder zu formen. In „Symbol und Rollenspielen“ werden konkrete Erfahrungen aus unterschiedlichen sozialen Situationen eingebracht. „Regelspiele“ verlaufen nach vorab festgelegten Regeln, an die sich alle Teilnehmer halten müssen und die den Reiz des Spiels ausmachen. Das Aushandeln von Regeln, Rechten und Pflichten (z.B.: Stockführerschein) und deren Kontrolle ist eine weitere Beteiligungsform und hat neben den strukturellen Rahmenbedingungen, wie die Organisation des Tagesablaufes und die von den Erziehern dabei eingeräumten Entscheidungsfreiräume einen wichtigen Einfluss auf die Entwicklung der Partizipationskompetenz.

➤ Beschwerdemanagement

V. Kindeswohl - Kinderschutz

Abb.1 Urheberrecht Otmar Steinkamp

Was braucht ein Kind?



- **Körperliche Bedürfnisse**- Essen, Trinken, Ausscheidungen, Schlaf, Wach-Ruhe-Rhythmus, Zärtlichkeit, Körperkontakt etc.
- **Schutzbedürfnisse**: Schutz vor Gefahren, Krankheiten, vor Unbilden des Wetters, vor materiellen Unsicherheiten etc.
- **Bedürfnisse nach einfühelndem Verständnis und sozialer Bindung**: Dialog und Verständigung (verbal und nonverbal), Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft, Familie etc.
- **Bedürfnisse nach Wertschätzung**: bedingungslose Anerkennung als seelisch und körperlich wertvoller Mensch, seelische Zärtlichkeit, Unterstützung der aktiven Liebesfähigkeit, Anerkennung als autonomes Wesen etc.
- **Bedürfnisse nach Anregung, Spiel und Leistung**: Förderung der natürlichen Neugierde, Anregungen und Anforderungen, Unterstützung beim Erleben und Erforschen der Umwelt etc.
- **Bedürfnisse nach Selbstverwirklichung**: Unterstützung bei der Bewältigung von Lebensängsten, Entwicklung eines Selbstkonzeptes, Unterstützung der eigenständigen Durchsetzung von Bedürfnissen und Zielen, Bewusstseinsentwicklung etc.

Das Wohl jedes einzelnen Kindes steht für uns im Mittelpunkt. Der Waldkindergarten stellt sich räumlich, personell und fachlich auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein. Zum Beispiel wird bei Minusgraden im beheizten Bauwagen gefrühstückt, bei längeren Streckenwanderungen wird ein großer Kinderbuggy mitgenommen. Das Personal wird den unterschiedlichen Erfordernissen angepasst.

Bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung ist unser Ziel das Kindeswohl unter Berücksichtigung der Kindesinteressen wieder herzustellen. Dazu haben wir zwei Handlungskonzepte bei Kindeswohlgefährdung und bei sexuellem Missbrauch entwickelt. Außerdem findet im Jahresverlauf regelmäßig ein Präventionsprojekt statt um sexuellem Missbrauch vorzubeugen. Hier bei werden besonders das Ich- und Selbstbewusstsein gefördert. Themen, wie mein Körper gehört mir, ich lern was über mich, ich lern was über dich, was will ich, was will ich nicht spielen eine zentrale Rolle. Die Regeln zu“ Doktorspielen“ werden den Kindern vermittelt. Zudem findet einmal im Monat durch eine externe Fachkraft ein Gewaltpräventions- und Sicherheitstraining statt.

Dass hier erlernte wird im Kindergartenalltag vertieft.

- Handlungskonzepte für Mitarbeiter bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung und sexuellem Missbrauch*
Siehe auch Recht & Sicherheit Juni 2014

V. Organisation

1. Betreuungszeiten und Anfahrt

Die Betreuungszeiten sind den familiären Bedürfnissen der Familien angepasst. Durch angemietete Räumlichkeiten stehen **für 20 Kinder Übermittagsplätze** zur Verfügung, zurzeit allerdings nur 2 feste Tage pro Kind, sodass in der Übermittagsituation max. 11 Kinder anwesend sind. Diesen Kindern wird dann nach dem Vormittag im Wald eine weitere Betreuungszeit mit warmem Mittagessen und Ruhemöglichkeit angeboten.

Auch in Zeiten extremer Wetterlagen, insbesondere Sturm und schwere Gewitter, sind die Betreuungszeiten für die Gesamtgruppe sichergestellt.

Die Anfahrten in unserem Angebotskindergarten sind für viele Familien leider nicht ganz bedarfsgerecht, da unser Einzugsgebiet

das gesamte Stadtgebiet umfasst. Hier ist die Initiative der Eltern gefragt, Lösungen zu finden durch Absprachen, Fahrgemeinschaften etc. Ein positiver Nebeneffekt, könnte die Förderung sozialer Kontakte zwischen den Familien sein.

2. Beispiele für Aktivitäten im Wald

Unter Berücksichtigung ökologischer Gesichtspunkte durchwandert die Gruppe den Wald auf Wegen und Pfaden. Sie lagert und rastet, erforscht und spielt an eigens dafür vorgesehenen Plätzen (Absprache mit Forstamt/Eigentümer). Hier eine Stoffsammlung möglicher

a) Spiel- und Lernaktivitäten:

Werkeln, Konstruieren (Bauen von Unterschlüpfen, eines Waldsofas aus Ästen u. Blätterwerk, Piratenschiff, Tipi)

Suchen (Farben, Formen, Spuren...)

Sammeln (Kastanien, Rinden, Flechten, Wurzeln, Gräser, Moose, Steine, Schneckenhäuser)

Messen, Schätzen, Zählen

Beobachten, Erforschen (Insekten, Pflanzen, Würmer, Larven mit Hilfe von Becherlupen, Pinsel, Gläser, Kescher, Okular)

Bestimmen (s.o. Bestimmungsbücher)

Geschichten, Märchen, Lieder, Gedichte, die der Wald erzählt.

Rollenspiele (vom Kaufladen über Indianer, Ritter bis zu Schneewittchen und den sieben Zwergen)

Sinnesspiele / Sinneserfahrung (Tast- Gehör- Ratespiele, Matschen am Bach oder in Pfützen) Wechsel der Jahreszeiten

b) Musisch-ästhetische Aktivitäten

Malen mit Erd- und Pflanzenfarbe mit Federn und Stöcken im Sand, Sandbilder....

Töpfern/Schnitzen

Basteln mit Naturmaterialien (z.B. Mobiles, Schmuck, Bücher, Windspiele...)

Verkleiden mit Naturmaterial z.B. als Waldgeister

Rhythmik/Instrumente aus Naturmaterialien (z.B. Rasseln, Xylophon, Klangstäbe)

Bewegungs- Sing und Kreisspiele (verstecken, klettern, hangeln, schaukeln an einem Seil oder in einer Hängematte...) Kreativer Tanz/Traumreisen.

3. Sicherheit

- *Gefährdungsbeurteilung*
- *Notfallplan*

VI. Ein Tag bei den Waldgeistern im Wald

Morgens zwischen 7.45 und 8.30 Uhr treffen wir (4 Betreuer/ Erzieher) uns mit 20 kleinen Waldgeistern zwischen 2 und 6 Jahren auf dem Waldgrundstück am Bauwagen. Während einzelne Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben, lassen andere ihrer Kreativität freien Lauf, indem sie mit Wasserfarben malen. Unser überdachter Holztisch mit den Bänken ist dazu ideal geeignet. Es darf dabei auch kräftig gematscht werden. Einige Kinder kuscheln auf dem „Hochbett“ im Bauwagen und schmökern in Bilderbüchern. Nun sind die letzten 🍄Waldgeister eingetrudelt und schon ertönt die Blockflöte mit der Vogelfängermelodie; ein akustisches Zeichen für alle Kinder, uns zu einem Kreis zusammenzufinden. Wir begrüßen uns mit einem Morgenlied und bei dem anschließenden Bewegungsspiel „1,2,3, im Sauseschritt“ lernen wir die Namen aller Kinder kennen. Nun wählen die Kinder aus, welchen Spielort sie im Wald aufsuchen möchten. Heute haben sie sich für den „Kullerberg“ entschieden. Rucksäcke an und schon geht es los! Die Kinder wissen genau: Am Adlerschild, am Baum mit dem blauen Punkt und am Ameisenbaum gibt es Haltepunkte, wo alle Kinder auf den Rest der Gruppe warten. Sie wissen auch, dass sie die Aufforstungen nicht betreten (Naturschutz). Doch wir bewegen uns nicht allzu schnell. Auf den Waldwegen und am Wegesrand entdecken die Kinder allerlei Dinge: Pilze, die gestern noch nicht da waren; feuchte Spinnennetze, die in der Sonne glänzen (die Spinne muss noch entdeckt werden!); tiefe Pfützen, die zum Matschen und Hineinspringen einladen. Bevor wir den 🍄 „Kullerberg“ erreichen, kommen wir noch an unserem Ameisenbaum vorbei. Unter den Wurzeln im sandigen Erdreich beobachten wir die Ameisen bei ihrer schweren Transportarbeit und verfolgen ihre Ameisenstraßen. Der „Ameisenbaum“ lädt die

Kinder auch zum Klettern ein. Ein Kind winkt uns aus ca. 2m Höhe zu, es steht auf einem dicken Ast. Es ist sein „Balkon“. Um ca. 10 Uhr steuern wir auf unser selbstgebautes Nest nahe des „Kullerbergs“ zu. Es dient als Picknickplatz mit zahlreichen Ästen als Windschutz. 🍄 Plötzlich wird jeder Waldgeist aktiv und beteiligt sich an der Frühstücksvorbereitung. Wasserdichte Iso- Sitzmatten werden in Kreisform gelegt, Hände am tropfenden Wasserhahn gewaschen (Wasserflasche) und am hüpfenden Handtuchhalter (eines der Kinder) abgetrocknet. Jedes Kind wählt einen Sitzplatz aus und nach einem Essensspruch oder Lied wird der Rucksack ausgepackt und es kann gefrühstückt werden.

Heute beendet eine Abenteuergeschichte das Frühstück. Alle Kinder hören gespannt zu. Nun ist Zeit zum phantasievollen Spiel. Der „Kullerberg“ mit seinen Hängen, einer Grube, umgestürzten Bäumen und Kletterbäumen inspiriert die Kinder zu phantasievollen Rollenspielen. Heute wird mit Ästen ein Piratenschiff gebaut. Die Piraten haben viel Arbeit. Manche Piraten sind verletzt, sie werden im Krankenhaus behandelt. Splitter werden mit Pinzetten (Kiefernadeln) herausgezogen. Das Krankenhauspersonal kocht eine gute Suppe (Regenwasser, Sand, Blätter). Einige Piraten sind auf der Suche nach „Gefangenen“. So werden immer mehr Kinder in das Spiel mit einbezogen.

Die Kinder experimentieren gerne mit verschiedenen Utensilien, wie z.B.: Taschenlampe, Lupen, Seilen und dem Fernglas und haben viel Spaß daran, ihr handwerkliches Geschick zu erproben. Dazu stehen ihnen mitgeführte Werkzeuge wie z.B.: Hammer, Sägen und Bohrer zur Verfügung. Die Kinder spielen sehr intensiv, so dass sie oft überrascht sind, wenn es heißt: „Wir machen uns auf den Rückweg!“ An der Bank, kurz vor dem Bauwagen sammeln wir uns zu einem Abschlusskreis. Heute fielen etliche Blätter von den Bäumen. Die Kinder wünschen sich das Spiel „Sturmwind“ bei dem diese Situation nachgespielt wird. Müde, schmutzig, doch zufrieden erreichen alle wieder den Bauwagen, wo die „Waldgeister“ bereits von ihren Eltern erwartet werden. Und morgen hat ein Waldgeist Geburtstag! Er wird auf seinem Geburtstagsthron platziert und mit einem Geburtstagslied empfangen. Dann ist sein Tag; er wird den Spielort, den Frühstücksort und seine Lieder und Spiele auswählen! Und überhaupt freuen sich alle Waldgeister auf das Feiern bis die Schwarte kracht 🍄

Anmerkung: Inzwischen ist unser Kindergarten von 7.45Uhr-14:00 Uhr geöffnet, da wir in unseren festen Räumlichkeiten für 10 Kinder Übermittagsplätze anbieten. Diese Kinder erwartet

dann, nach dem spannenden Vormittag im Wald ein leckeres, warmes Mittagessen in unserem Kinderhaus.

